

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inzerate
pro Spaltzeile 25 Pf

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 26. Januar 1887.

№ 11.

Neues Druckverfahren mittels der Elektrizität.

Das Blatt *l'Electricien* veröffentlicht einen Bericht des Dr. Boudet in Paris über dieses Thema, welchen derselbe am 3. November in der internationalen Gesellschaft der Elektriker vortrug. Dieser Bericht ist von solchem Interesse für die graphischen Fächer, daß wir ihn vollständig wiedergeben.

Dr. Boudet gab in demselben die Resultate seiner neuen Experimente bekannt, welche den direkten Druck auf schlecht leitende Körper zum Zwecke hatten und bei denen er als Ausgangspunkt das vom Grafen du Moncel unter dem Namen *Genevegen* beschriebene Experiment benützte.

Zwei Glasplatten werden mittels an den vier Ecken angebrachter Wachsklügelchen so parallel zu einander gestellt, daß die eine etwa 1 mm von der andern absteht. An ihren äußeren Flächen sind die beiden Platten mit Zinnfolien bekleidet und diese mit den beiden Enden einer starken Induktionsrolle verbunden. Man erhält auf diese Weise eine Art Kondensator aus Luft, der in den Induktionsstrom eingeschaltet ist, und wenn man durch die Oeffnung dieses Kondensators blickt, während die Rolle funktioniert, sieht man eine unzählbare Menge Funken zwischen den beiden Glasplatten springen und den leeren Raum zwischen ihnen erhellen.

Mehrere Physiker (Rieß, Moser, Fizeau) haben die Bedingungen dieses Experiments modifiziert, um das von du Moncel entdeckte Phänomen des elektrischen Ausströmens zu studieren. Nehmen wir z. B. an, man begnüge sich, anstatt die beiden Glasplatten mittels Supports auseinander zu halten, zwischen beide ein Stück ausgeschnittene Karton einzuschalten. Nach dem Durchgange des Stromes entdeckt man vorerst keine sichtbare Spur auf der innern Fläche der nicht leitenden Platten, verursacht man aber auf derselben mittels Anhauchens einen leichten Feuchtigkeitsbeschlag, so sieht man sofort das Bild des ausgeschnittene Kartons im Negativ sich darbieten. Die elektrische Ausströmung hat also alle Punkte der Glasfläche getroffen, welche nicht durch den eingeschalteten Karton geschützt waren. Setzt man eine so beeinflusste Glasplatte den Dämpfen von Fluorwasserstoffsäure aus, so erhält man eine sehr saubere Grabur des unsichtbaren Bildes.

Hat man die Glasplatte an einer Spiritusflamme getrocknet oder mit Alkohol gewaschen, so ist es unmöglich, auch nur die geringste Spur von einem Bilde zu erhalten. Gebraucht man aber Glasplatten, welche keinerlei Vorbereitung unterworfen wurden, so ist das Bild sehr sauber und außerdem kann man es sehr lange nach dem

Zeitpunkte des Experiments erscheinen lassen. Dr. Boudet hat mittels dieses Verfahrens Glasplatten im Monate Juni behandelt und sie sodann der Luft und dem Zimmerstaub ausgesetzt; im Monat Oktober genügte ein leichtes Anblasen und ein wenig Anhauchen, um das Bild ebenso sauber erscheinen zu lassen wie am ersten Tage.

Er versuchte sodann das flüchtige Bild dauernd zu fixieren, indem er die innere Fläche einer der beiden Glasplatten, zwischen welchen sich der ausgeschnittene Karton befand, graphitierte und, um eine energichere und schnellere Wirkung zu haben, die Ruhmkorffsche Rolle durch eine statische Maschine, Modell Carré, ersetzte. Nachdem er den Glaskörper einige Umdrehungen hatte machen lassen, ließ er einen Funken zwischen den beiden Konduktoren der Maschine springen und der Graphit fand sich zum größten Teil auf die zweite Platte des Kondensators übertragen und bildete einen positiven Grund, welcher das Bild des ausgeschnittene Kartons deutlich sichtbar machte.

Darauf kam er auf den Gedanken, durch dieses Verfahren nicht nur die Silhouette eines Ausschnittes, sondern das ganze Detail einer Grabure auf Metall zu reproduzieren. Zu dem Zwecke mußte eine Veränderung der Einrichtung des Kondensators vorgenommen werden, und die Reproduktion einer vertieften Grabur auf Glas geschieht in folgender Weise.

Die Grabur, welche mittels des Fingers oder besser einer feinen Bürste mit Graphit überzogen worden, wird metallisch mit einem der Pole der statischen Maschine verbunden und auf eine der Glasplatten gelegt, unter diese Glasplatte legt man ein Blättchen Staniol (Zinn), das etwas größer als das zu reproduzierende Objekt ist, und verbindet es mit dem zweiten Pole der Maschine. Das Ganze bildet einen gewöhnlichen elektrostatischen Kondensator, dessen eine Armatur das zu reproduzierende Objekt bildet. Man läßt die Glasscheibe der Maschine einige Umdrehungen machen und entladet sie auf sich selbst, dann nimmt man die Glasplatte des Kondensators weg und findet auf derselben die Reproduktion der Grabur in ihren feinsten Details. Nimmt man statt der vertieften eine erhabene Grabur (eine Medaille, ein Geldstück zc.), so ist das Resultat ein ebenso genaues.

Mag nun aber die Original-Grabur vertieft oder erhaben sein, das erhaltene Bild wird einzig und allein durch die Reproduktion der Vertiefungen erhalten.

Die Anwendung eines die Elektrizität leitenden Pulvers wie des Graphits ist nicht notwendig; jedes beliebige andere Pulver, wie z. B. von Pastellstift, Kreide, Talk zc. gibt die nämlichen Resultate, nur muß es von höchster Feinheit sein.

Die Resultate sind dieselben, gleichviel, welchen Pol der Maschine man mit der zu reproduzierenden Grabur in Verbindung bringt.

Er versuchte dann dieselben Erscheinungen auf anderen nicht leitenden Körpern außer dem Glas herbeizubringen und die Ergebnisse fielen ebenso befriedigend aus. Zu Reproduktionen auf Papier-Karton, Glimmer, Holz, Webstoffe zc. bedient man sich stets einer Glasplatte als Hauptnichtleiter; die Substanz, auf welche man einen Abdruck machen will, wird auf das Glas und zwar zwischen dasselbe und das zu reproduzierende Objekt gelegt.

Dr. Boudet ist aber noch weiter gegangen und hat versucht, eine Pastellzeichnung nicht nur auf einer metallischen Fläche, sondern auf einem gewöhnlichen Karton zu reproduzieren. Zu dem Zwecke legte er das für die Aufnahme des Bildes bestimmte Blatt Papier auf die Glasplatte des Kondensators, darauf den Karton mit der Pastellzeichnung und auf diesen ein metallisches Blatt, welches mit einem Pole der statischen Maschine verbunden wurde; nach fünf oder sechs Entladungen war eine genügende Quantität des Pastells auf das Papier übertragen, um hier das Dessin des Kartons genau zu reproduzieren und dessenungeachtet blieb das letztere noch ebenso lebhaft wie vor dem Experimente.

Die verschiedenen wissenschaftlichen und industriellen Anwendungen schon jetzt aufzuzählen, welche aus diesem Druckverfahren hervorgehen können, ist unmöglich; nur einige davon seien angeführt:

1. Die Reproduktion seltener und kostbarer Medaillen auf Papier oder Karton. Ein Ueberzug mit gewöhnlichem Firnis fixiert dauernd den erhaltenen Abdruck und die Sammler können sich auf diese Weise mit geringen Kosten eine komplette Sammlung, ein richtiges Münzkabinett in Albumform anlegen.

2. Die Reproduktion feiner Metallgraburen auf Holz. Die Schwierigkeiten und die möglichen Fehler einer Kopie durch Zeichnen werden dabei vermieden und dem Holzschneider wird die Arbeit umsomehr erleichtert, als die Schattenpartien des Originals mit der größten Zartheit reproduziert werden. Außerdem braucht man, da die Reproduktion verkehrt erfolgt, die Zeichnung nicht umzukehren, was zuweilen die Arbeit des Zeichners schwierig und inkorrekt macht.

3. Die Reproduktion einer Medaille oder einer auf Metall oder einem leitenden Körper erzeugten Grabur auf Glas. Da die Reproduktion mit einem beliebigen Pulver erfolgen kann, so kann, wenn man die Glasplatte den Dämpfen von Fluorwasserstoffsäure aussetzt, leicht eine vertiefte oder erhabene Grabur erhalten werden, je nach der Qualität des

angewandten Pulvers und den verschiedenen Mitteln zum Schutze des Glases.

4. Ist das angewandte Pulver farbige Emaille, so braucht man nur die Platte in einen Farbensmelzofen zu bringen, um ein richtiges Glasgemälde zu erhalten, das dem Original aufs genaueste ähnlich ist.

5. Die Reproduktion eines beliebigen in Metall gravierten Dessins auf Stoff. Dabei kann man Pulver von allen Farben anwenden, um die gewünschten Nuancen zu erhalten und zur Fixierung genügt eine einfache Appretur.

Dr. Boudet schloß seinen Bericht, indem er sich die theoretische Erklärung der Erscheinungen vorbehält.

Korrespondenzen.

Leipzig, 24. Januar. Die Jagd nach — Gewinn kann man nicht sagen, sagen wir daher nach Arbeit um jeden Preis nimmt unter den Buchdruckern so überhand, daß man sich nur wundern muß, daß das Bankrott-Register in unsern Berufe nicht erheblichere Dimensionen annimmt. In Billigkeit sucht der eine den andern zu übertreffen und kein Mittel wird verschmäht, dem sonst ganz lieben Kollegen eine Arbeit abzufragen. Und hinter den Buch- und Accidenzdruckern bleiben die Zeitungsdrucker nicht zurück. Abgesehen davon, daß heutzutage eine Druckerei ohne Blatt schon eine Seltenheit ist, so unterbietet man sich auch hier in Abonnements- und Inseratenpreisen und zwar so, daß angestellte Redigierexemplar es absolut nicht begreifen lassen, wie der betreffende Herausgeber zu seinem Gelde kommt. Auf diesem Weg ist man denn in neuerer Zeit schon glücklich dahin gekommen, den Abonnementspreis ganz fallen zu lassen und die Kosten lediglich durch die Inserate decken zu wollen. Der nächstliegende Zweck dieser Manipulation kann doch nur der sein, den übrigen Blättern, gestützt auf die größere weit unentgeltliche Verbreitung, die Inserate zu entziehen, um, wenn das gelungen, d. h. das Blatt sich eingeführt, die anderen verdrängt hat, sich schließlich durch Erhebung eines Abonnementspreises schablos zu halten. Dieses Manöver krankt nur daran, daß, sobald dies geschieht, sich wieder ein anderer findet, der dasselbe von neuem wiederholt und zwar, wenn er die hierzu nötigen Mittel besitzt, mit dem gleichen Erfolge. Wir befinden uns somit in einem fortwährenden Auf- und Absteigen, der eine kommt, der andre geht, aber besser wird es nur nicht, im Gegenteil, es leidet dadurch der Kredit und das Ansehen des Gewerbes und während wir heute doch hier und da noch einige Stützen des Gewerbes haben, die leben und leben lassen, muß unter den geschädigten Verhältnissen das Proletariat immer mehr wachsen, bis am Ende alle nichts haben. Obgleich diese Prognose für jeden Denkenden so nahe liegt, so thut doch niemand der zunächst beteiligten Prinzipale etwas, um dieses Zukunfts auf das Proletariat zu hindern und die Gehilfen in ihren Bestrebungen auf Besserung dieser Verhältnisse zu unterstützen. Im Gegenteil bemerkt man mit einem gewissen Behagen, daß infolge dieses Strebens nach größter Billigkeit und der dadurch hervorgerufenen Heranzüchtung einer übergroßen Zahl von Lehrlingen tausende von Gehilfen brach liegen und sonach die Möglichkeit geboten ist, die Devise „Immer billiger“ auch auf die Gehilfenöhne auszubehnen. — Zur Illustration des oben Gesagten registrieren wir folgende Thatsachen: Am hiesigen Orte, wo von einem Inseratengeschäft im großen Ganzen keine Rede sein kann, erscheint seit kurzem ein tägliches Blatt, das zur Zeit angeblich in einer Auflage von über 50 000 gedruckt wird. Dasselbe wird gratis verteilt — trotz reichhaltigen Textes — und der Inseratenpreis ist im Verhältnisse zur Auflage ein spottbilliger. Ein andres täglich erscheinendes Blatt gibt für 1,50 Mk. inkl. Zubringerlohn noch drei Beilagen wöchentlich. Das Amtsblatt fängt es umgekehrt an, es nimmt die Familiennachrichten (in Zeilen gesetzt, nicht komprimiert) auf. Aus neuester Zeit ist noch anzuführen, daß das Verlagsrecht der Zeitung der Kochkunst-Ausstellung, die nur in drei Nummern erscheint, unter der Bedingung übernommen wurde, von der ersten Nummer mindestens 25 000 Exemplare gratis zu verteilen. Diese Beispiele dürften beliebig vermehrt werden können, hier wie anderwärts. — Aus Mannheim geht uns die Kunde zu, daß der Maschinenmeisterklub Mannheim-Ludwigshafen am 10. d. M. das Zeitliche gesegnet hat. Todesursache: Involenz. Das Inventar wurde der Mitgliedschaft Mannheim überwiesen, welche dasselbe wieder herauszugeben hat, im Falle sich einmal ein ähnlicher Klub

oder Verein bilden sollte, womit es gute Weile haben dürfte. — In der Tariffrage ist eine allgemeine Stille eingetreten. Die mit gewissen Hoffnungen begrüßte neue Tariffkommission scheint gar nicht zum Leben kommen zu wollen, in Leipzig und Thüringen haben sich bis jetzt noch nicht einmal Prinzipal-Vertreter gefunden. Ja, ja: Laissez aller, laissez passer, nach uns die Einkunft, so lange bis das Messer an der Kehle steht, und dann macht man allerhand unsinnige Kapriolen und ladet die Misere auf die bösen Gehilfen ab, die durch ihre „Obstruktionspolitik“ das ganze Unheil verschuldet haben sollen, obgleich allein diese es sind, welche noch einigermaßen auf Würde des Berufs bedacht. — Das neueste ist, daß die Leipziger Drucksache fernerhin unsre Zentralkrankenkasse nicht mehr als solche anerkennt, welche vom Beitritte zur Drucksache befreit. Vorläufig sind die Mitglieder noch durch die eingetragene Kasse des Leipziger Vereins gedeckt — auf wie lange? — Wir haben schon vor zwei Jahren und später wiederholt auf diese Eventualität aufmerksam gemacht, auch im vergangenen Jahr einen größeren Artikel über die Reorganisation unsers Vereins bereit gehabt, dessen Erscheinen durch die Tarifbewegung verhindert wurde. Wir werden denselben nun in alternativer Zeit der Beurteilung der verehrlichen Mitglieder unterbreiten.

* Kaiserlautern, 18 Januar. Ueber die an dieser Stelle schon erwähnte Maßregelung von Vereinsmitgliedern in Kaiserlautern ist weiter zu berichten, daß die betr. Kollegen, obwohl sie schon 5, 7, 11 bis 13 Jahre in der Offizin beschäftigt waren und ferner etlichen derselben die Zusicherung gegeben wurde, daß sie im Fall ihres Austrittes aus dem Unterstützungsverein eine Lohnaufbesserung und außerdem dauernde Kondition zu gewärtigen hätten, sämtlich dem Verein treu blieben und Herrn Thieme erklärten, daß sie es vorziehen, lieber sein Geschäft als den U. V. zu verlassen. Schon am darauffolgenden Montag wurde einer der gemäßigten Arbeiter sofort entlassen — natürlich unter Bezahlung des Lohnes für vierzehn Tage — weil derselbe mit Herrn Thieme mißliebigen Personen verkehrt hatte. Einige Tage später machte Herr Thieme die Entdeckung, daß noch zwei andere Gehilfen ebenfalls mit Personen gesprochen hatten, die Herr Thieme noch nie zu einem Frühlingsbesuch geladen. Auch diese beiden mußten sofort das Geschäft verlassen, aber diesmal zahlte Herr Thieme keinen Lohn aus, obwohl die beiden Gehilfen einen solchen doch bis zum Ablaufe der Kündigungsfrist zu beanspruchen hatten. Die Arbeiter mußten Klage stellen und erst nach dem der Bürgermeister in lobenswerter Pflichterfüllung das klarlegende Recht der Seher Herrn Thieme nachgewiesen, entschied sich dieser zur Bezahlung des Lohnes für den Rest der 14 Tage, doch mußten die beiden Arbeiter wieder ins Geschäft eintreten und die Zeit arbeiten, was sie denn auch thaten. Obwohl Herr Thieme hieraus hätte lernen können, wenn er es nicht schon wußte, daß wir imbezug auf Rechtsschutz für Arbeiter es noch nicht zur völligen Rechtslosigkeit der Arbeiter gebracht haben, ließ er sich doch noch zu einem weiteren Gewaltakte hinreißen. Ein Maschinenmeister seiner Druckerei hatte eine Kommission ins Kontor durch einen Lehrling besorgen lassen anstatt dies selbst zu thun, was nach Herrn Thiemes Ansicht ein Kapitalverbrechen war. Herr Thieme ersah denn auch alsbald, vorsichtigerweise in Begleitung zweier Herren, in der Druckerei und warf den Arbeiter höchst eigenhändig zur Thüre hinaus. Man muß wissen, daß der so Befandelte ein überaus anständiger und solider junger Mann, der Ernährer seiner alten Mutter, daß er leider mit einem körperlichen Gebrechen behaftet ist, und man wird das Vorgehen des Herrn Thieme in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen wissen. Natürlich gibt es auch in diesem Falle noch ein gerichtliches Nachspiel. Aufrichtig wird die ganze Affäre noch durch die Ausstellung der verschiedenen Zeugnisse. Während Herr Thieme nämlich in bezug auf die Nützlichkeit und die Leistungen der Gemäßigten doch bei der Wahrheit bleiben muß, gibt er als Austritts- oder Entlassungsgrund bei jedem einzelnen etwas andres an. Da heißt es denn z. B.: „Sein Austritt erfolgte wegen Solidarität mit mir mißliebigen gewordenen Verbandsmitgliedern, welche ich entlassen wollte“, oder: „Wurde wegen Koalition von Verbandsmitgliedern, welche die Einführung des neuen Tarifs erzwingen wollten, entlassen“, z. Ueberaus komisch ist der Entlassungsgrund, welcher bei einem Nichtvereinmitglied, das zu 28 Pf. berechnete, angegeben war. Diesem wurde ins Zeugnis geschrieben: „Wurde wegen Inkollegialität entlassen.“ Fragt man nun nach dem wirklichen Grunde dieser von „Oben“ in Szene gesetzten „Revolution“, so ergibt sich folgendes: Herr Thieme hat seit Mitte Dezember das Format seiner Zeitung bedeutend vergrößert, ohne gleichzeitig mit dem Abonnements- und Annoncenpreis aufzuschlagen; infolge des vergrößerten Formats mußte auch die

Arbeiterzahl verstärkt werden und die nunmehr Entlassenen hätten teilweise bedeutend über's Minimum, was natürlich die Neueintretenden stets veranlaßte, mehr als das ihnen von Herrn Thieme Gebotene zu verlangen. Die Ansprache des Herrn Thieme an die Leistungen der Gehilfen sind übrigens sehr groß, während er mit der Bezahlung stets außerordentlich bescheiden ist. 15, 16, 17, 18, für einen Verbandsmitglied aus 20 Mk. gewisses Geld und 25 Pf. pro Tausend Alphabet im Berechnen, das ist so sein Ideal, welches nun nach Entfernung der „Streikvereiner“ auch verwirklicht sein dürfte. Auf wie lange und mit welchen Opfern ist freilich eine andre Frage, denn die bis jetzt unter der neuen Regide erschienenen Nummern der Zeitung kommen nicht nur zu spät heraus, sondern lassen auch in bezug auf Korrektheit sehr viel zu wünschen übrig. Unter den Gemäßigten herrscht ein guter Geist und sehen namentlich die Unverheirateten schon baldiger anderweiter Unterfunk entgegen. Zu bedauern bleibt nur, daß auch die Verheirateten jedenfalls den Ort verlassen müssen, weil sich die anderen hiesigen Prinzipale auch lieber mit minderwertigen Kräften zu 17—18 Mk. behelfen als daß sie einer bessern oder tüchtigen Kraft das Minimum und darüber bezahlen.

S. Konstanz, 20. Januar. Vergangenen Sonntag vormittag fand hier selbst die erste Generalversammlung des Bezirkes Konstanz statt. Dieselbe war sowohl von hier als von den Kollegen der verschiedenen Druckere des Bezirkes: Radolfzell, Ueberlingen, Mackdorf, ziemlich vollzählig besucht und wurde von dem Bezirksvorstande R. F. Eiche nach einem herzlichen Willkomm eröffnet. Nach Verlesung der Quartalsrechnung seitens des Vorsitzenden gab derselbe einen Ueberblick über das abgelaufene Jahr, das als ein ziemlich bedeutungsvolles für unsre hiesige Mitgliedschaft bezeichnet werden kann und zwar erstens durch die Erhebung zum Bezirksverein und zweitens durch die Wahl von Konstanz als Versammlungsort für den 1888er Gautag. Wir können uns dessen umsomehr freuen, als der Verwaltungsbereich von Konstanz seit etwa zehn Jahren an bedeutender Ausdehnung gewonnen und gegenwärtig einen Mitgliederstand von 37 gegen 3—4 in den Vorjahren aufweist. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Jahre zusammen 3170,15 Mk., ausgegeben wurden an 345 Reisende für 3101 Tage 2688,85 Mk., an 13 Kranke für 99 Tage 188 Mk., an Begräbnisgeld 50 Mk. Versammlungen wurden neun abgehalten, die stets vollzählig besucht waren. Auch die Tariffrage erzeugte in Konstanz einen kleinen Sturm, der aber, wie Ihnen Lesern bereits aus einer frühern Notiz bekannt, bald sich legte, sodaß wir uns also ziemlich friedlicher Verhältnisse erfreuen können und nur zu wünschen ist, daß sie erhalten bleiben mögen. — Das Ergebnis der nun folgenden Neuwahlen der Verwaltungsmitglieder ist unter Vereinsnachrichten bekannt gegeben. — Herr Eiche richtet hierauf an die anwesenden eingeladenen Nichtvereinsmitglieder ermahnende Worte, sich dem Vereine, der seinen Mitgliedern eine Stütze und Helfer in allen Lebenslagen sei, anzuschließen. Infolgedessen erklärten die drei Nichtmitglieder, welche in einer am 1. Januar hier selbst neugegründeten Zeitungsdruckerei beschäftigt sind und woselbst auch drei Mitglieder Kondition gefunden, ihren Beitritt. Nach Erledigung der Rubrik „Verschiedenes“ wird die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den U. V. D. B. geschlossen mit der ersten Mahnung, jederszeit fest und treu zum Vereine zu stehen. — Am Nachmittage wurde mit den auswärtigen Kollegen ein kleiner Ausflug in die benachbarte Schweiz veranstaltet, um sich bei einem guten Tropfen Lebenssaft von den Anstrengungen der Versammlung zu erholen.

Bundschau.

Ueber die durchschnittliche Mitgliederzahl der deutschen Krankenkassen nach die mehrerwähnte Erhebung des statistischen Reichsamtes in Berlin folgende Mitteilungen: Die durchschnittliche Mitgliederzahl einer Kasse beträgt in Berlin 1788, Hamburg 1421, Württemberg 342, Elsaß-Lothringen 293, Preußen 275, Sachsen 258, Baden 257, Reichsdurchschnitt 228, Weimar 175,8, Hessen 175,4, Oldenburg 151, Braunschweig 126, Mecklenburg-Schwerin 91, Bayern 86. Im Reichsdurchschnitt kommen auf eine Ortskrankenkasse 415, eingetragene Krankenkasse 404, landesrechtliche Krankenkasse 303, Betriebskrankenkasse 230, Baukrankenkasse 146, Zünftekrankenkasse 111, Gemeindekrankenkasse 83 Mitglieder. Die Einzelstaaten zeigen bei jeder dieser Klassenarten Unterschiede von ganz erstaunlicher Höhe. Es kommen nämlich Mitglieder auf eine Ortskrankenkasse in Berlin 2994, Hamburg 730, Bayern 601, Elsaß-Lothringen 586, Württemberg 526, Sachsen 428,8, Baden 428,3, Preußen 413, Braunschweig 333,

Odenburg 290, Weimar 272, Hessen 264, Mecklenburg-Schwerin 201; auf eine eingeschriebene Hilfskasse kommen Mitglieder in Hamburg 3173, Braunschweig 515, Berlin 509, Württemberg 442, Sachsen 402, Hessen 290, Preußen 290, Baden 251, Bayern 198, Mecklenburg-Schwerin 184, Weimar 139, Elsaß-Lothringen 135, Odenburg 118; auf eine landesrechtliche Hilfskasse kommen Mitglieder in Hamburg 663, Bayern 572, Sachsen 489, Württemberg 427, Hessen 284, Preußen 264, Baden 198, Elsaß-Lothringen 129, Odenburg 122; auf eine Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse entfallen Mitglieder in Elsaß-Lothringen 358, Hamburg 336, Hessen 262, Bayern 254, Preußen 231, Odenburg 223, Sachsen 208, Baden 196, Württemberg 179, Weimar 148, Mecklenburg-Schwerin 141; auf eine Bau-Krankenkasse kommen in Braunschweig 384, Bayern 303, Baden 209, Preußen 140, Sachsen 120, Mecklenburg-Schwerin 92, Odenburg 62, Württemberg 39; auf eine Innungs-Krankenkasse kommen in Hamburg 336, Braunschweig 224, Hessen 222, Sachsen 146, Preußen 120, Weimar 67, Mecklenburg-Schwerin 42; auf je eine Gemeinde-Krankenkasse endlich entfallen in Württemberg 386 Mitglieder, in Baden 354, Hamburg 232, Weimar 130, Preußen 110, Sachsen 102, Hessen 79, Odenburg 71, Bayern 64, Mecklenburg 44, Braunschweig 37.

Das Volksschulwesen in den Hauptstaaten Europas illustriert folgende vergleichende Zusammenstellung. Rußland mit einer Bevölkerung mit 78 Millionen hat 32000 Volksschulen mit im Durchschnitt je 36, zusammen 1152000 Schülern. Auf 23000 Einwohner kommt eine Schule und auf jeden Rußer als Jahresbeitrag für Volksschulzwecke 22 Pf. Österreich hat bei 37 Millionen Einwohnern 29000 Schulen mit 3 Millionen oder pro Schule 104 Schülern. Hier kommt auf 1300 Bewohner eine Schule und auf den Kopf 77 Pf. Steuer. In Italien stellt die Bevölkerung von 28 Millionen 2 Millionen Schüler, die sich auf 47000 Schulen verteilen, sodaß auf eine Schule 45 Schüler und auf 600 Einwohner eine Schule kommen. Ein jeder Italiener hat zum Volksschulunterricht jährlich 67 Pf. beizutragen. Spanien mit seinen 17 Millionen Einwohnern unterhält 29004 Schulen mit einer Schülerzahl von 1625000 oder 56 pro Schule. Auf 600 Einwohner kommt eine Schule und die Jahresanforderung beträgt pro Kopf 1,12 Mk. England hat 34 Millionen Bewohner und 58000 Schulen mit 3 Millionen oder pro Schule 52 Schülern. Auf den Kopf kommen hier von der Ausgabe für Schulen 1,49 Mk. In Deutschland finden sich 60000 Schulen mit 6000000 Schülern bei 42 Millionen Einwohnern. Auf die Schule kommen 100 Schüler, auf 700 Einwohner eine Schule und auf den Kopf 1,57 Mk. Ausgabe für Schulzwecke. Frankreich hat 37 Millionen Bewohner und 71000 Schulen mit 5 Millionen Schülern. Auf eine Schule kommen im Durchschnitt 66 Schüler und auf 500 Einwohner eine Schule. Die Ausgaben betragen hier pro Kopf der Bevölkerung 1,18 Mk. Hiernach würde Frankreich die erste Stelle einnehmen, doch ist dessen Schuleinrichtung von neuestem Datum. Das allgemeine Volkswissen steht mit diesen Ziffern nicht allenthalben im Einklange, denn trotz der zahlreichen Schulen läßt der Unterricht in Italien und Spanien sehr viel zu wünschen übrig.

Die Mailänder Buchdrucker haben es zu einem eigenen ausschließlich aus Kollegen bestehenden Komitee gebracht. Der Buchdruckereibesitzer Chapuisat in Delle bei Belfort bezieht seine Triebkraft von einer einige hundert Meter von seiner Dfizin entfernten Windmühle. Er hat einen elektrischen Motor aufgestellt, den die Windmühle treibt. Wer die Maschine bei Windstille treibt ist nicht gelagt.

Gestorben.

In Frankfurt a. D. am 20. Januar der Seher Paul Weinert, 33 Jahre alt — Wassersucht infolge Leberkrankheit.
In Leipzig am 21. Januar der Seher Carl Vogel aus Halle a. S., 40 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

S. in G.: Wollen sehen was sich thun läßt. Aus bekannten Gründen nicht viel Aussicht. — M. in G.: 50 Pf. — Korr. aus Gilt und Baden in nächster Nummer.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Oberrhein. Die Mitglieder werden hiermit auf die am 1. Dezember 1886 gegründete Zuschuß-Franken- und Begräbniskasse für den Gau Oberrhein aufmerksam gemacht. Mitglieder kleinerer Orte, welchen seinerzeit die Aufforderung zur Beteiligung

nicht zugegangen sein sollte und die derselben beizutreten wünschen, wollen sich behufs Zusendung des Reglements an ihre resp. Vororte wenden.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.
Krankengeld-Zuschuß- und Begräbniskasse für Angehörige der Zentral-Krankenkasse (E. G.).
Bilanz pro 4. Quartal 1886.

Einnahme:	
An Saldo	Mk. 635,75
An ordentlichen Mitgliederbeiträgen	" 2089,50
An Eintrittsgeldern	" 6,00
	Summa Mk. 2731,25
Ausgabe:	
Per Krankengeld	Mk. 1501,50
Per Saldo	" 1229,75
	Summa Mk. 2731,25

Bezirk Konstanz. In der am 16. Januar stattgefundenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt resp. wiedergewählt: R. F. Eichle, Vorsitzender und Kassierer; Robert Simon, Reisekassenverwalter; H. Sigg, Schriftführer; Karl Henning und Konrad Jung, Revisoren. Briefe und Gelder sind wie bisher zu richten an Karl Friedrich Eichle, Konstanz, Paradiesstraße 12, I.

Bezirk Plauen i. V. In der am Sonntag den 30. Januar nachmittags von 1/2 Uhr an im Prater zu Plauen stattfindenden Bezirksversammlung soll folgende Tagesordnung zur Erledigung kommen: 1. Bericht des Bezirksvorsitzers; 2. Bericht über Kassenangelegenheiten; 3. Antrag des Vorstandes: das Geschäftsjahr schließt — wie beim Gau — mit dem Kalenderjahr ab; 4. Eventuelle Wahl des Bezirksvorsitzers; 5. Innere Angelegenheiten. Um allseitiges Erscheinen der Vereinsmitglieder wird dringend gebeten.

Bezirk Stettin (Stadt). Bei der am 16. Januar stattgehabten Wahl des Bezirksvorstandes wurden gewählt: Gustav Malkewitz als Vorsitzender, Karl Lawrenz als Kassierer; H. Scheer als Schriftführer; ferner August Haack als Bibliothekar und Alex. Makowsky als Beisitzer.

Kassel. Außer der in Nr. 6 des Corr. veröffentlichten Zusammenfassung des Vorstandes ist noch nachzutragen als Reisekassenverwalter Herr Georg Lütth. Die Auszahlung des Reisegeldes geschieht von 1/2—1/8 Uhr abends beim Verkehrswirt Herrn Siebrecht, Graben 60.

Rheinl. In der Versammlung am 15. Januar wurden in den Orts- und Bezirksvorstand gewählt: Fr. Martini, Vorsitzender; J. Kulse, Kassierer; J. Radler, Schriftführer; G. Schmidt und P. Scholz, Revisoren. Briefe sind an den Vorsitzenden, Nikolaistraße 21, III., Gelder an den Kassierer, Buchdruckerei H. Krumbhaar, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher Fritz Eggers, geb. in Stockholm 1858, ausgebildet daselbst 1877; war schon Mitglied. — R. Seyde, Königsbrüder Str. 40.

In Karlsruhe der Seher Fritz Möller, geb. in Dortmund 1867, ausgebildet daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — R. Weibach, Kaiserstr. 97.

In Konstanz I. Gerhard Feuerstein, geb. in Beuren a. A. 1860, ausgebildet in Meßkirch 1878; 2. Joh. Georg Breitingen, geb. in Oberjettingen (Württemberg) 1862, ausgebildet in Nagold 1880; 3. Friedr. Uhlenheuer, geb. in Dortmund 1866, ausgebildet in Düsseldorf 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Fr. Eichle, Paradiesstr. 12, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Im Einsendung der Dankschreiben der Seher Gustav Wenzel aus Peterswaldau und Ambrosius Mader aus Kaltensbrunn ersucht der Hauptkassierer. — Das Nummernverzeichnis der Zentral-Invalidenkasse pro 3. Qu. 1886 war vom Ddergau auch bis zum 21. d. M. noch nicht eingegangen.

Warmen. Der Seher Otto Becker kann sofort in Solingen tarifmäßige Kondition antreten und wolle seine Adresse an D. Milaußki, Wallstr. 6, schicken. Die Herren Kollegen und Vereinsbeamten werden gebeten Becker hiervon in Kenntnis zu setzen.

Stettin. Das Reisegeld wird vom 1. Februar ab von Paul Andrees, Rosengarten 29, III., rechts, mittags von 1 bis 1/2 Uhr, ausgezahlt. — Der Fremdenverkehr befindet sich nach wie vor im Gasthose Zum Stern, Speicherstraße 1.

Weimar. Die Herren Reisekassenverwalter werden gebeten, nachstehende Beträge ohne Rücksicht auf etwaige Ausreden einzuziehen und portofrei an G. Hille, Asbachstraße 14, einzinsen zu wollen: Franz Silber, S. aus Seifersdorf (Ostf.-L. Thür. 437) 7 Mk. (Für H. bürgte ein hiesiger Kollege die erste Konditionswoche für Kost und Wohnung und wurde nach H. S. Abreise zur Zahlung herangezogen), Gust.

Weinert, S. aus Schweidnitz, 10,30 Mk., Max Zipf, S. aus Bartenstein (Rhein 83) 1,50 Mk., Fr. Penzin, S. aus Güstrow, 3 Mk.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

München. Die in der Generalversammlung vom 22. Januar vorgenommene Ausschuswahl ergab folgenden Resultat: Robert Hauschild, Verirauensmann; Konrad Gafner, Stellvertreter; M. Ruf, Kassierer; Fr. Kränzle, Schriftführer; J. Mittenteiner und Gg. Steinle, Bibliothekare; Robert Liebel und M. May, Revisoren. Briefe zc. sind zu richten an Robert Hauschild, Klautenstr. 13. — Der hiesige Fremdenverkehr befindet sich in der Meinerschen Gastwirtschaft am Perlachberg. Corr. liegt auf.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein Leipziger Redakteur sucht sich zu verändern event. mit hoher Kapitalbeteiligung. Adresse: W. Linz, Sophienstraße 36, Vorderhaus parterre in Leipzig.

Als Accidenz-, Werk- od. Zeitungsetzer sucht sogl. od. später dauernde Kond. A. Wrase, Schwerin i. M.

Ein durchhaus tüchtiger Schriftsetzer (23 J., Vereinsmitglied) sucht zum 8. Februar oder später dauernde Kondition. Suchender vor mehrere Jahre als Zeitungsetzer e. großen Zeitung thätig, ist im Werk- u. Tabellensatz tüchtig u. korrekt und im Accidenzsache nicht unbewandert. Werte Offerten erb. an A. Mintel, Wilhelmshaven, Hinterstr. 21, I.

Anzeigen.

Eine zur Herstellung eines Lokalblattes vor kurzem neu eingerichtete Buchdruckerei mit fast neuer Würzburger Cylinderdruckmaschine, 42:56 cm Satzgröße, ist Geschäftsabgabe halber sehr billig zu veräußern. Offerten unter W. E. Mainz 858 zu richten an die Exped. d. Bl.

Eine Kreisblatt-Druckerei

in Ost- oder Westpreußen wird von e. zahlungsf. Käufer zu kaufen gesucht. Werte Offerten unter A. Z. 872 an die Exped. d. Bl.

Wachtung!

Eine im flotten Betriebe befindliche Buchdruckerei in Ostpr., mit dem Verlage zweier Blätter, Buch- u. Papierhdlg., ist wegen Uebern. e. größeren Geschäftes für den Preis von 8000 Mk., bei Barzahl. 7000 Mk. sof. zu verk. Werte Off. u. A. Z. 871 a. d. Exp. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr. 52:78 cm	
Eine Siglsche einfache	52:78 "
Eine Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine	56:84 "
Eine einf. König & Bauersche	45:72 "
" " "	61:99 "
Eine Dingersche	52:78 "
Eine Juliensche Farbtischmaschine	90:120 "
Liverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben.	

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz.

821]

Andr. Samml

Maschinenfabrik in Frankenthal (Rheinpfalz) hat folgende gebrauchte und aufs beste hergerichtete Schnellpressen zc. unter Garantie billigst abzugeben:

Siglsche Doppelmaschine, Satzgröße 530:820 cm	
" " " " " " " "	480:730 "
" " " " " " " "	500:800 "
Siglsche, einfache	535:790 "
Johannisberger Tretnmaschine	330:440 "
Frankenthaler Tretnmaschine	420:660 "
Wormser Tretnmaschine	450:660 "
Berliner Tiegeldruckpresse	260:355 "
ferner eine Kopfdruckpresse sowie eine größere Anzahl Dingersche Handpressen.	[843

Reise-Posten.

Gelernter Buchdrucker wird für ein Fachgeschäft (Holzzeugen zc.) als Reisender gesucht. Reflektant muß Repräsentation besitzen; Photographie erwünscht. Offerten unter X. Nr. 854 an die Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher

Schriftsetzer

zum sofortigen Antritte gesucht von C. Vincenz Buchdruckerei, Prenzlau. [878

Für eine große Zeitungsdruckerei (mit Rotations- und Schnellpressenbetrieb) wird ein energischer und praktisch erfahrener Buchdrucker (Schweizerdegen) gesucht, der die Verantwortung für rechtzeitige und sorgfältige Herstellung der Zeitungen zu übernehmen hat. Nur technisch durchaus tüchtige und mit besten Referenzen versehene Bewerber belieben ihre Offerten unter H. o. 449 an Haasenstein & Vogler, Leipzig, einzusenden. [860]

Werkführer und Expedient

für die Litzenfabrik mit Druckerei in einer großen Strafanstalt Rheinlands gesucht, welcher Fabrikation, Druckerei und Versandt durchaus selbstständig zu leiten versteht und möglichst schon in gleicher Stellung thätig war. Offerten mit Gehaltsanspr. sub Nr. 876 bef. die Exped. d. Bl.

Schweizerdegen-Gesuch.

Ein solider tüchtiger Schweizerdegen, der sowohl im Zeitungsfache wie in Accidenzarbeiten u. in der Redaktion erfahren ist, findet unter annehmbaren Bedingungen dauernde Kondition und könnte sofort eintreten bei A. Schwank, Buchdruckereibesitzer in Wolfratshausen bei München. [875]

Ein tüchtiger Schweizerdegen (Handpresse) findet sofort dauernde Kondition. Ad. Beyer, Sabamar (Nassau). [868]

Gesucht fürs Ausland:

Tüchtige Reliefgraveure

befonders geübt in feinen Figuren, Blumen, Ornamenten, für Schneiden von Stanzgen, auch im Modellieren geübt,

tüchtige Messingformmacher

geübt im Ziselieren von feinen Figuren, Blumen und

tüchtige geübte Ziselierer

für getriebene Ornamente, Arabesken, Blumen auf Silber- und Messing-Baren, ein tüchtiger geübter Silber- und Goldschmied. Offerten unter X. Y. Z. 12 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (F. 138) [867]

Als Seher

(29 J.), tüchtig und korrekt, in allen vorf. Arbeiten bew., sucht dauernde Stelle für gleichig oder später Emil Papenfuss, Kösslin, Mühlenthor. [873]

Ein anständiger junger Mann (H. 1515)

Schriftsetzer

(Stenogr.) sucht sich kaufmänn. im Kontor einer Buchdruckerei, Schriftgießerei, Papiergeschäft ein groß oder anderer Branche hier oder außerhalb auszubild. Praktikanten, die eine zuverl. strebs. Kraft suchen, bitte vertrauensvoll w. Adr. u. E. O. 102 an Haasenstein & Vogler, Berlin SW., zu senden. [870]

Ein erster Accidenzsetzer, der selbst. zu arb. versteht u. im Entwerfen mod. Arb. durchaus erf. ist u. welchem Prima-Ref. zur Seite stehen, sucht Stellung. Werte-Off. mit Gehaltsang. u. O. E. 866 a. d. Exp. d. Bl.

Ein durchaus tücht., i. Werk-, Accidenz- sowie Zeitungsdruck wohlverf. zuverl. Maschinenmeister (verh.) sucht dauernde feste Stellung. Derselbe übernimmt nötigenfalls das Einlegen und Punktieren. Werte Offerten unter R. W. postl. Leipzig, Postamt 1, erbeten. Antritt kann sofort erfolgen. [877]



Zu recht fleißigem Abonnement auf die in unserm Verlage täglich erscheinende

Weseler Morgen-Beitung

(mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntags-Blatt“) erlauben wir uns unsere werten Herren Kollegen im Interesse unsrer Sache ergebenst einzuladen. Bestellungen werden von allen Postanstalten zum Preise von 1 Mk. pro Februar-März entgegen genommen. [879]

Weseler a. Niederrhein. Genossenschafts-Buchdruckerei Czujig & Wilms.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Sachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Wilhelm Wiegand

Fabrik englischer prima Walzenmasse „The Exquisit“.

Alle Buchdruckereibedürfnisse. Exakteste Ausführung. Billigste Preise. Preiskurante gratis und franko.

Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinen-Handlung

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit Maschinen, Schriften etc. Säurefreies Maschinenöl.

Holzcutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A.
Ammon-Strasse No. 43c.

W. Berlin, **Gutenberg-Haus, Franz Franke, * Danzig. *** Früher Mauerstrasse 33.

Ausstellung u. Lager von Maschinen u. Utensilien für Buch- u. Steindruckereien

insbesondere von

Schnellpressen mit Tisch- oder Cylinderfärbung für Kraft-, Hand- oder Fussbetrieb, Tiegeldruckmaschinen „Deutsche Perle“, Handhebel-Schnellpressen, Stereotypie-Einrichtungen, Papierschneidemaschinen (D.-R.-P. 29299) Gasmotor, Holzcutensilien, Walzenmasse etc. etc.

— Spezialität —

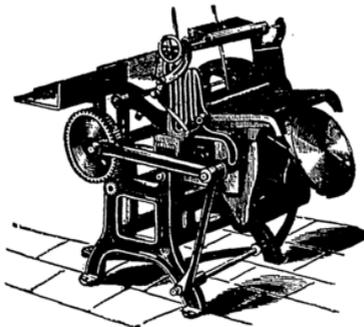
Lieferung kompletter Buchdruckerei-Einrichtungen

mit allen Schriften, Maschinen und Utensilien grössern und kleinern Umfanges für jeden Zweck nach langjährigen praktischen Erfahrungen. — Kleinere Einrichtungen sind stets am Lager. — Mit Aufstellungen und Kostenanschlägen stehe gern zu Diensten.

Holzschnitte und Zinkätzungen. Zeichnungen u. Schnitte nach Photographie.

Clichés. Gelegenheitsvignetten u. Zeitungsköpfe. Gravierungen in Stahl und Metall etc.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengrösse	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38	900
„ III.	„	30:42	1100
„ IV.	„	34:48	1400

J. M. Huck & Ko.

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Regina-Walzenmasse von Gustav Brocks, Reudnitz-Leipzig, empfohlen als Bestes gleicher Produkte.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfohlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkant bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Papier-Stereotypie.

Zum Trocknen der Papiermatrizen empfiehlt dazu extra angefertigte Filze
W. Leisling, Leipzig, Kurprinzstr. 24. [869]

Der Centralverkehr von H. Meyer

Lüneburg, Sülthor Nr. 1

wird den reisenden Buchdruckern von allen Kollegen
aufs wärmste empfohlen. [862]

J. A.: Rob. Beyer. Alex. Meyer.

Gesangverein Berliner Typographia.

Serrenpartie.

Sonntag den 30. Januar präzise 9 Uhr, Abmarsch vom Brandenburger Thor — Spandauer Bock — Schildhorn (Mittag) — Steglitz — Berlin. Die Mitglieder werden hiermit zahlreich zu erscheinen eingeladen.
Der Vorstand. [874]

Der Seher Herrn. Demmler aus Leipzig wird ersucht, seiner Mutter seinen Aufenthalt mitzutheilen.

Inserate für die laufende Nummer müssen bis Montag bez. Mittwoch bez. Freitag mittags in unseren Händen sein.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Mäfer in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.
Papier von Berth. Sieglismund & Co. in Frankfurt a. M.